

## Zurück ins Leben gekämpft - aber ohne Job

Enrico Wenzel aus Kamenz will nach schweren Schicksalsschlägen wieder arbeiten, aber alle Bewerbungen bleiben ohne Erfolg. Aufgeben ist für ihn jedoch keine Option.



Enrico Wenzel (M.) freut sich über sein E-Trike. Thomas Kirschner (l.), Chef des SV Biehla-Cunnersdorf, und Bikepoint-Filialleiter Cyrano Kießlich aus Bautzen übergaben es ihm. Es wurde aus Spenden finanziert. Jetzt fehlt nur noch ein Job. © PR / Marquardt

Von Ina Förster

4 Min. Lesedauer

**Kamenz.** Enrico Wenzel schaut nach oben. Sein Ziel ist der vierte Stock. Das kann dauern. Aber der Kamenzer hat Zeit. Manchmal muss er zweimal am Tag runter und wieder hoch. Erst vor ein paar Monaten musste er umziehen. Dass er einseitig gelähmt ist, hindert ihn nicht daran, immer wieder verrückte Aktionen zu starten. Wie die Entscheidung für den vierten Stock. Wenzel ist nach mehreren Herzinfarkten und einem Schlaganfall einseitig gelähmt. Jeder Andere wäre in eine behindertengerechte Wohnung zu ebener Erde gezogen. Nicht so der 41-Jährige.

"Meine Kumpels haben mich für verrückt erklärt. Vor allem auch, was den Umzug anbelangt", lacht er. Doch die Treppen zur Wohnung seien seine tägliche zusätzliche Physiotherapie. Das findet er gut. "Wenn ich einkaufen muss, hilft mir dann auch mal ein Nachbar mit den Tüten. Alles andere braucht Zeit, ist aber schaffbar", sagt er.

## Ein Schicksalsschlag nach dem anderen

Nach drei Herzinfarkten – der erste ereilte ihn mit 24 Jahren – und einem Schlaganfall, ist Enrico Wenzel nachhaltig gezeichnet.

[In den vergangenen 17 Jahren traf ihn ein gesundheitlicher Schicksalsschlag nach dem anderen.](#)

Zuerst der unglückliche Zusammenprall mit einem Sportfreund beim Fußball mit schlimmsten Auswirkungen, dann der Aorta-Riss und der erste Herzinfarkt. Anschließend zerquetschte ihm bei einem Arbeitsunfall eine Maschine Becken und Lendenwirbelsäule. Die Brüche waren dabei noch das Wenigste. Viel schlimmer war eine Hirnblutung als Folge ein paar Monate später. Seitdem ist der Gleichgewichtssinn gestört und Teile des Körpers sind gelähmt.

## Hunderte Bewerbungen in den letzten Jahren

Das alles hat er weggesteckt. Sich immer wieder ins Leben zurück gekämpft. Sein Lebenswille ist ungebrochen, auch wenn es aktuell ziemlich chaotisch zugeht. Denn Enrico Wenzel findet einfach keine Arbeit. "Ich bin arbeitssuchend und das seit geraumer Zeit. Ich möchte wieder am Leben teilhaben", sagt er. Am liebsten würde er im technischen Vertrieb arbeiten. Das hat er einmal gelernt. Und war erfolgreich darin.

Hunderte Bewerbungen hat er verschickt. Allein im letzten Januar 40 Stück. Bislang erfolglos. "Wenn es überhaupt zu einem Vorstellungsgespräch kommt, dann bekomme ich entweder lange keine Antwort oder sofort vor Ort die Absage", sagt er. Das Krasseste, das er einmal zu hören bekam, war: "So einen wie Sie, den kriegen wir ja nie wieder los."

## Für Vorstellungsgespräche weite Wege in Kauf genommen

Andere drücken es vornehmer aus, viele drucksen herum. Zum Beispiel war die Ausschreibung plötzlich nicht korrekt und das Aufgabenfeld doch umfangreicher. "Ich weiß, wie ich auf Leute wirke. Wahrscheinlich bekommen viele Bedenken, wenn sie meine Einschränkungen sehen", vermutet er. Dass ihn jemand zum Probearbeiten einlädt, wäre schon einmal ein Fortschritt.

Bis Chemnitz, Dresden oder Leipzig ist Enrico Wenzel für solche Absagen gefahren. "Natürlich schrecken mich die langen Arbeitswege etwas ab. Aber ich muss das für mich machen. Arbeiten kann man dann ja auch im Homeoffice, wenn man einmal drin ist", sagt er. Und vielleicht sei unter 100 Bewerbungen endlich ein Glücksfall dabei.

- [Jeden Abend die wichtigsten Nachrichten aus dem Landkreis Bautzen in Ihrem Postfach. Hier können Sie sich für unseren Newsletter anmelden.](#)

Was er auf jeden Fall gut kann, sei dranbleiben. "Ich weiß, dass ich vielen Leuten auf den Zünder gehe", sagt er und lacht. Ämter, Krankenkassen, Ärzte - viele kennen Enrico Wenzel als unbequemen Zeitgenossen. "Wenn du darauf hoffst, dass dich einer an die Hand nimmt und dir etwas zeigt, kannst du lange warten", sagt er.

Bei seinen Reha-Aufenthalten sei ihm über die Jahre oft aufgefallen, wie alleingelassen die Menschen werden. "Die frisch gebackenen Rolli-Fahrer sitzen da auf den Gängen nach ihrem Schlaganfall oder Herzinfarkt und warten. Aber da kommt kein Rückenwind. Man muss sich selbst anschieben", weiß der 41-Jährige.

## Sportverein sammelte Spenden für E-Trike

Viele Menschen machen ihm aber immer wieder Mut für seine Vorhaben. Wie sein Verein, der SV Biehla-Cunnersdorf, wo er früher aktiv Fußball spielte. Der startete letztes Jahr die Spendenaktion „E-Bike für Enrico“. "Um auf das Thema Schlaganfall insbesondere auch bei jüngeren Menschen aufmerksam zu machen, [ging Enrico ja 2021 auf Radtour durch Deutschland](#). Er sammelte Spendengelder, die anderen Betroffenen zugute kommen sollten", sagt Thomas Kirschner vom Verein. Und auch wenn er die Tour vorzeitig abbrechen musste, wirkte sie nun nach.

Außer Anerkennung und Selbstbestätigung sollte für Enrico Wenzel etwas hängen bleiben im Alltag. So entstand die Idee mit der Spendenaktion und dem E-Bike für ein Stück mehr Mobilität. Knapp 4.600 Euro kamen zusammen. Kürzlich erfolgte die Übergabe des Trikes. "Wir sagen danke an alle Unterstützer, ohne die das nicht möglich gewesen wäre", so Kirschner berührt.

Mit dem E-Trike radelte Enrico Wenzel schon bis nach Pulsnitz und zurück. Denn er ist im Vorbereitungsstress für ein nächstes Projekt. Für den 21. Mai hat er einen Schlaganfall-Aktionstag im Kamenzer Stadttheater organisiert - mit Vorträgen, Buchlesung, Gesprächsrunden mit Betroffenen, Firmenpräsentationen und vielem mehr.

Auch einen Verein würde Wenzel gern anschließend gründen. "Mir schwebt ein Begegnungsverein vor, der Menschen mit verschiedenen Schicksalen zusammenbringt. Vor allem für Leute, die aus irgendeinem Grund aus dem Berufsleben gerissen wurden", sagt er. Denn mit der Arbeit fehlt auch ein großes Stück Selbstwertgefühl.